

# Verheerendes Spar-Exempel am Gestalterischen Vorkurs

**Standpunkt.** Als Präsidentin des Schulvorstands der Schule für Gestaltung Aargau erlebt Gabriele Stemmer Obrist eine Hauruck-Sparübung des Regierungsrats hautnah: Dieser will die finanzielle Unterstützung des Gestalterischen Vorkurses streichen.

Der Aargau spart und spart und spart. Auf der Website des Kantons Aargau wird weiterhin vollmundig verkündet: «Der Aargau wird seinem Ruf als Kulturkanton auch heute noch gerecht.» Doch stimmt das auch morgen und übermorgen noch, wenn eine Sparrunde nach der anderen vernichtet, was in Kultur und Bildung über Jahre entwickelt und aufgebaut wurde? «Kultur für alle ist hier kein Lippenbekenntnis, sondern gelebte Realität.» Irgendwann wird diese Aussage zur Farce.

Als Präsidentin des Schulvorstandes der Schule für Gestaltung Aargau erlebe ich eine Hauruck-Sparübung des Regierungsrates gerade hautnah. Die Ankündigung, die finanzielle Unterstützung des Gestalterischen Vorkurses zu streichen, kann kaum ein durchdachter Akt gewesen sein. Zum einen widerspricht der Regierungsrat mit dieser Sparmassnahme seiner eigenen Strategie, an den Berufsfachschulen Kompetenzzentren aufzubauen. Auch wenn das Standort- und Raumkonzept Sekundarstufe II vom Grossen Rat versenkt wurde, handelt es sich im Grundsatz um eine vernünftige Zielsetzung. Die Schule für Gestaltung Aargau ist ein solches Kompetenzzentrum für Medien und Design, und der Gestalterische Vorkurs bietet begabten Volksschulabgängerinnen und -abgängern eine solide und wertvolle Vorbildung im künstlerisch-gestalterischen Bereich. Diese wird von den Lehrbetrieben der entsprechenden Berufssparten nicht nur erwünscht, sondern gefordert.

Zum anderen ist der Gestalterische Vorkurs ein Standortvorteil für die Stadt Aarau und ein Aushängeschild für den Kulturkanton Aargau. Die Qualität der Ausbildung hat ihren Ruf über die Kantongrenzen hinaus erworben. Nach der Konzentration der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW am Standort

Basel und dem Wegzug des Instituts für Industriedesign aus Aarau nach Basel ist die Schule für Gestaltung Aargau übrigens die einzige verbliebene Bildungsinstitution für Medien und Design im Aargau.

Drittens irrt man sich, wenn man meint, der Return on Investment eines einjährigen gestalterischen Vorbildungskurses sei vernachlässigbar. Die Kreativbranche ist ein Wirtschaftsfaktor, denn Innovation ist ohne Kreativität nicht möglich. Medienkompetenz und Design-Know-how, davon brauchen Wirtschaft und Gesellschaft in Zukunft nicht weniger, sondern mehr. Der Bedarf an Fachpersonal kann jedoch nicht allein durch Fachhochschulabgängerinnen und -abgänger aus Basel, Bern, Luzern und Zürich gedeckt werden. Die Aargauer KMU brauchen gut ausgebildete, eigene Berufsleute.



«**Die Streichung der öffentlichen Gelder für den Gestalterischen Vorkurs entlastet die Staatskasse nur marginal.**»

Schliesslich stellt sich aus rein monetärer Sicht die Frage nach dem Sparpotenzial. Wenn der Regierungsrat beabsichtigt, einer 25-jährigen Erfolgsgeschichte von einem Tag auf den anderen die finanzielle Unterstützung zu kappen, müsste die Aktion doch etwas hergeben. Weit gefehlt! Die jährliche Ersparnis der öffentlichen Hand (Kanton und Gemeinden) beläuft sich auf gerade einmal 69000 Franken. Das ist weitaus weniger, als von der Regierung behauptet, blieb doch bei deren Berechnung unberücksichtigt, dass die Schule für Gestaltung Aargau ihren Sparbeitrag so oder so leisten wird. Zum Beispiel reduziert sie im Gestalterischen Propädeutikum, einem Angebot an der Schwelle von der Sek-II- zur Hochschulstufe, ab Schuljahr 2017/18 die Lektionenzahl.

Fazit: Die Streichung der öffentlichen Gelder für den Gestalterischen Vorkurs entlastet die Staatskasse nur marginal,

der Bildungsstandort Aargau hingegen verliert weiter an Attraktivität. Und vor allem nimmt die Chancengerechtigkeit Schaden: Begabte Lernende aus finanziell schwachen Verhältnissen werden sich den Gestalterischen Vorkurs schlicht nicht leisten können. Das Spar-Exempel am Gestalterischen Vorkurs wäre verheerend.

Dr. Gabriele Stemmer Obrist, Präsidentin des Schulvorstandes der Schule für Gestaltung Aargau